

# Kröwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 2 Pf., mit Sonntags 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf., mit Postzinsen 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 23 Sgr. 6 Pf., mit Postzinsen 25 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Postanstalten des Kaiserthums 25 Sgr.; bei Ausländern 28 Sgr. 4 Pf. — Inserate die gefaltete Weltzeile 2 Sgr.

N. 157.

Berlin, Donnerstag, den 8. Juli.

1852.

## Ein bißchen Abrechnung.

Wir stehen schon wieder vor einer Krise! Es handelt sich jetzt um nicht weniger als um den Sieg der Kreuzzeitung gegen eine Partei im Ministerium, die noch immer nicht Gnade genug gefunden hat in den Augen der Herren Kreuzritter und die bei aller Nachgiebigkeit noch den Lebermuth zeigen soll, über den Parteien stehen zu wollen."

Deshalb läßt die Kreuzzeitung heute die Waage und zündet an, sie wolle jetzt von der „Vertheidigung" zum „Angriff" übergehen.

Wie die Kreuzzeitung behauptet, hat sie sich jetzt überzeugt, daß es ihr nicht genüge, wenn man ihr „verbüßliche Sympathien" beweise, und daß es nicht gut sei, sich auf Andere mehr zu verlassen als auf sich selbst. — Sie will von jetzt ab nicht mehr Männer, die sie sonst mit dem Ehrenitel „unsere Novembermänner" bezeichnet hat, als die übrigen bezeichnen, und zwar deshalb, weil diese Männer sich nach „scheuen", offen unter die Fahne der Kreuzritter zu treten. Die Kreuzzeitung spricht dies einfach mit folgenden Worten aus: „Wir müssen selbst die Wächter unseres Pagets sein, wir müssen davon absehen, Männer die unsfern zu nennen, die sich scheuen, sich zu uns zu bekennen. Wir müssen und nicht fernor verweisen lassen, als Partei dort Dienste zu leisten, wo man mit nicht Anderem umgeht, als seinen büreaukratischen Stuhl auf den Trümmern aller Parteien, folglich auch der unsfern, zu stabiliren. Wir dürfen und nicht dadurch das Ziel verrücken lassen, wenn man gemeine unsere Sympathien durch scheinbare Konzessionen zu gewinnen sucht. Die Menschen, die Personen, deren Charakteren und Zuverlässigkeit, das ist die Hauptsache! und wo wir diese vermissen, da ist alles Andere vom Uebel."

Wii Recht muß man sich die Frage vorlegen: was ist denn das? Was will denn die Kreuzzeitung noch? Was kommt ihr denn jetzt in den Sinn, ursprünglich dem Ministerium den Handschuh hinzuwerfen und zum Angriff überzugehen?

Die „Nationalzeitung" vermutet, daß es die Handelspolitik ist, welche die Kreuzzeitung in so bittere Drohungen verfallen läßt. Aber das ist nicht richtig. Es ist ja der

Hauptlieblich der Kreuzzeitung, es ist la Bismark-Schönhausen noch immer in Wien und leidet da das Einverständnis mit Oestreich. Nach allem Anschein kann die Handelsfrage nicht den Streitpunkt und einen so bitteren Streitpunkt abgeben, wie der zu sein scheint, der jetzt zwischen der Regierung und der Kreuzzeitungspartei droht.

Wir sehen deshalb die Quelle des Streites anderswo.

Die Kreuzzeitung hat vorzüglich Nachrichten von Allem, was im Rathe der Minister vorgeht, und wir verweilen was drum, daß es sich jetzt um die Abgrenzung der Wahlbezirke handelt, zur Wahl von neunzig Mitgliedern für die erste Kammer!

Es ist nemlich allbekannt, daß die nächste Erste Kammer außer gewissen ernannten Mitgliedern neunzig von den Hochbesessenen gewählte Mitglieder erhalten soll. Es ist fernor eine Hauptsache, die durch alle Zeitungen bestätigt worden ist, daß die Regierung das verfassungsmäßig zu erlassende Wahlgesetz für dieses Mal skizziren werde, und endlich haben wir gesehen, daß grade die Kreuzzeitung dieser Skizzirung der Wahlbezirke das Wort geredet hat.

In der That hatte sie auch allen Grund dazu. — Wenn wir nemlich die einzelnen Provinzen unter einander vergleichen, so findet bei den ernannten Mitgliedern der Ersten Kammer ein bedeutender Unterschied je nach den Provinzen statt. Während z. B. das Rheinland und Westfalen an selbstgen reichthummittelbare Fürsten, Herren und Grafen hat, bezieht Pommern, das gesegnete gute liebe reue Pommern nur den Einen Fürsten zu Purbus. Während Schlesien allein an vierundzwanzig Fürsten, Herren und Grafen in die Kammer schicken wird, hat Preußen sammt der Provinz Brandenburg nicht mehr als etwa fünfzehn aufzuweisen. — Das sind nun freilich unangenehme Ungleichheiten! Und nun sollen noch dazu neunzig Mitglieder von den Hochbesessenen gewählt werden und die Hochbesessenen sind bekanntlich nicht die Herren, die keine Grundbesitzer sind, sondern die Kaufleute und die Industriellen und die nicht mit Grundsteuerbesitz gesegneten großen Gutsbesitzer. — Man sieht wohl, daß hier eine angemessene Vertretung der Bezirke der Kreuzzeitung viel

Segen bringen könnte, hauptsächlich wenn die Eintheilung so geschieht, daß man wo möglich aus der Rheinprovinz und Westfalen einen Bezirk macht, der einen Abgeordneten zu wählen hat und aus Pommern möglichst einige dreifig Wahlbezirke, damit die vorigen Höchstbeschränkten ein halbes Schock Abgeordnete abgeben. — Das wäre nach dem System der Kreuzzeitung die rechte wahre Eintheilung, wie sie sich zum Heil des Vaterlandes — denn die Kreuzzeitung hat bekanntlich nur das Heil des Vaterlandes im Auge — ziemt.

Es scheint uns aber, als ob das Ministerium nicht Lust hat, eine solche heilbringende Eintheilung zu akzeptieren. Die Bürokratie versteht sich nemlich nicht recht dazu, sich ganz und gar unter eine Partei zu stellen. Bei ihr haben gewissermaßen Quadratkraft und Steuersummen und Einwohnerzahlen noch einigen Werth, sie theilt die Verhältnisse noch immer nach gewissen Listen und Registern ein, an denen sie so reich ist und wenn auch mit der Eintheilung gewisse Rücksichten verbunden werden können, so ist sie nicht, was die Kreuzzeitung nennt, entschieden genug, um sich ohne Scheu den Kreuzzeitungsplänen zu unterwerfen!

Und darum ist die Bürokratie jetzt unglücklich bei der Kreuzzeitung in Ungnade gefallen. Darum wird denjenigen, denen man bisher gebietet, der Stuhl an die Thür gestellt und nur deshalb sagt die Kreuzzeitung: „es ist hohe Zeit, Abrechnung zu halten!“

Nun denn, sehen wir erfind ob wir richtig in die Sachlage hineingeblickt haben, und zweitens, ob die „Abrechnung“ interessant für uns anfallen wird? — Das Erste ist zwar schon öfter dagesprochen und wir haben mehrere Male im ersten Akt vergeblich auf solche Lebensaufstellungen zum Schluß gehesst, während es bisher stets damit endete, daß die Kreuzzeitung Gnade für Rede ausgedüht und die halbe Linde als volle büfserige Rinde aufnahm. Jetzt jedoch verspricht sie, nicht mehr so milde sein zu wollen. Sie will jetzt einmal sehen, ob die Männer, die sie scharf in's Auge faßt, „mehr die Prinzipien der Kreuzzeitung oder die öffentliche Meinung fürchten.“ Sie wird jetzt den besten Krampf ausproben und den Staat erst recht retten; — und so etwas ist schon immer weisheitsreich und bietet immerhin eine angenehme Zerkleinerung in unserer guten gefunden Erholungspause des Völkerebens!

### Berlin, den 7. Juli.

— Das „Frankf. J.“ schreibt: „Aus Berlin erfahren wir, daß man dort nemlich daran denkt, die aufgehobenen Arbeiter-Bildungsvereine wieder herzustellen, nachdem man Grund hat, anzunehmen, daß von Seiten der Regierung einer solchen Wiederherstellung keine besonderen Schwierigkeiten werden in den Weg gelegt werden. Der Ministerpräsident, Hr. v. Rautenfeld, soll eine günstige Meinung von dieser Sache haben. Es ist gewiß sehr zu wünschen, daß man, nach erfolgtem allgemeinen und wiederholt auszurufen Wochentag in dieser Richtung, auch ein Wiedererbauen denkt. Das ist das beste Mittel, den Staat vor dem schrecklichen Gift der geheimen Verbindungen zu schützen, an denen die Führer deutschen Zustände kränkelten und von welchen dies- und jenseit des Rheins eben wieder Spuren aufstehen, welche die Gewissen schuldig machen, und die Schrecken der Verfolgung ein Spiel geben. An Hamburg haben wir in dieser Beziehung ein vortheilhaftes Beispiel. Auch der dortige Bildungsverein kann der Aufregung der Reaktion nicht ganz verschont, so hat er sich doch seit 1845, wo er gestiftet wurde, erhalten und ausbreiten können; es sind Tausende von Mitgliedern in ihm von Werthehalten befreit

und mit Kenntnissen bereichert worden, ohne daß damit Gefahren für die Gesellschaft erwachsen wären.“

— Aus Wien ist eine ministerielle Deputation eingetroffen, um dem Kaiser von Rußland im Namen des Kaisers von Oesterreich zu begrüßen.

— Der König Ludwig von Baiern hat d. m. Göttinger Zeitschriften für die abgehenden Kieler Professoren die Summe von 500 Gulden überreicht.

— Die bairische Regierung soll die Absicht haben, den Ländern eine Vorlesung zu machen, nach welcher die Schleswig-holsteinische Schenkung, welcher die Regierung als Staatsfund die Anerkennung verweigert hat, als Provinzialfund anzuerkennen wäre.

— Graf von Rautenfeld ist der bairische Gesandtenorden verliehen worden.

— Die „R. Nr. 3.“ stellt folgende Berechnung auf: So viel sich die jetzt übersehen läßt, erscheinen in Folge der Zeitungsgesetze täglich 15 Bogen weniger Zeitungen in Preußen. In 15 Jahren. So ist die täglich 2 1/2 Tdr. und für 300 Arbeitstage im Jahre 67,500 Tdr. Arbeitelohn, welcher dem Segen entzogen wird. Durchschnittlich 5000 Exemplare Auflage werden durch die 15 Bogen Verlust jährlich 45000 Bollen Papier weniger verbraucht, was à 25 Tgr. für den Ballen 112,500 Tdr. Vermeidung des Absatzes und der Arbeitslöhne in den Papierfabriken beträgt. Dem dort bestehenden Zeitungen sind etwa 10,000 Abonnenten abgegangen. Das sind jährlich abermals 600 Ballen Papier oder à 25 Tdr. 15,000 Tdr. Verlust an Absatz und Arbeitslöhnen. Die Befreiung der Honorare für die Mitarbeiter kann wohl auf 50,000 Tdr. geschätzt werden. Diese Summen zusammen bringen nahe an eine Viertel-Million Tdr. Verlust als erstes Resultat der Zeitungssteuer!

— Bekanntlich läßt Louis Napoleon in Deutschland nachforschen, wie viele und welche französische Protestanten einst während der Religionsverfolgungen Ludwig XIV. nach Deutschland übersiedelt sind. Mithr seiner Befragungen, der über das Kirchen- und Schulwesen in Preußen Grundfragen einzulegen sollte, war auch in der Wogdenburg freien Gemeinde und bei deren beiden Pfarbrigern.

— Im Kreuzzischen Gauen erregte gestern Abend der General-Gesangverein, welcher in Begleitung des Musikdirectors unter Gabel sich dort befand, die allgemeine Aufmerksamkeit. Gesangverein in ihr im Hotel de Russie abgesehen, wo auch der ehemalige Volksvertreter, Graf v. Harwig, der mit dem General gemeinschaftlich reist, seine Wohnung genommen hat. — Gesangverein hat bereits die hiesigen Kajaenen besucht und deren innere Einrichtung genau in Augenschein genommen.

— Dem Schullehrer Eiler zu Frobel im Glogauer Kreise ist ein Patent auf ein Instrument zur Vermessung der Zeit und der Sonnenhöhe auf 5 Jahre erteilt worden.

— Die hiesige Gewerbehalle ist in der letzten Zeit bedeutend Bräufte gemacht haben; auch eingezogen. Aber die im auswärtig, besonders aus Westfalen, eingezogen. Aber die im Winter von der Gewerbehalle nach Walparaiso geklebten Zylinderarbeiten sind bereits nachzuziehen eingezogen und die Möbel se. sollen dort höchst vortheilhaft verkauft werden sein. Man ist Willens, nachdem eine zweite Ladung dorthin zu senden.

— **Neuvauben zum Gewerbeath.** (Fort.) Neuwahlen sind heute vorgenommen: Für die Fabric-Abtheilung a. Seitens der Arbeitgeber. Im Wahlbez. 1, umfassend die Stadtbez. 1 bis 20 werden gewählt 1 Mitglied, 1 Stellvertreter; im Wahlbez. 2, umfassend die Stadtbez. von 27 bis 73: 1 Mitglied, 3 Stellvertreter; im Wahlbez. 3, umfassend die Stadtbez. von 74 bis 102b: 2 Mitglieder, 2 Stellvertreter. b) Seitens der Arbeitnehmer. Im Wahlbez. 1, umfassend die Stadtbez. 70a, 70b werden gewählt 2 Mitglieder, 2 Stellvertreter; im Wahlbez. 5, umfassend die Stadtbez. 101, 102a, 102b: 1 Mitglied, 1 Stellvertreter. Für die Handels-Abtheilung. Im Wahlbez. 3, umfassend die Stadtbez. 11, 13, 14, 16, 17, 82, 89 werden gewählt: 1 Stellvertreter; im Wahlbez. 4, umfassend die Stadtbez. von 18 bis 26: 1 Mitglied, 1 Stellvertreter; im Wahlbez. 5, umfassend die Stadtbez. von 27 bis 34: 1 Stellvertreter;

im Wahlbez. 6, umfassend die Stadtbez. von 35 bis 47: 1 Stellvertreter; im Wahlbez. 7, umfassend die Stadtbez. von 48a bis 53: 1 Mitglied, 1 Stellvertreter; im Wahlbez. 9, umfassend die Stadtbez. von 61 bis 68b: 1 Mitglied, 1 Stellvertreter; im Wahlbez. 11, umfassend die Stadtbez. 74a, 74b, 74c, 75, 76: 1 Mitglied, 1 Stellvertreter; im Wahlbez. 12, umfassend die Stadtbez. 77, 78, 79, 80, 81, 83, 101, 102a, 102b: 1 Mitglied, 1 Stellvertreter; im Wahlbez. 13, umfassend die Stadtbez. 84, 85a, 85b, 86, 87, 88, 90, 91, 92, 93: 1 Mitglied, 1 Stellvertreter.

† Der als Kompenist verschiedener Arzeneimische rühmlichst bekannte Müller Carl Neumann hat von dem Kaiser von Rußland für zwei derselben angelegte Märsche einen Willkürbrief empfangen.

† Hel. Johanna Wagner wird am Sonnabend im hiesigen Opernhaus als Fides im „Prophet“ aufgeführt.

— **Antion.** — Die Schiffe und das Material der deutschen Nordsee-Flotte sollen veräußert werden, und ist der Unterschied von der hohen deutschen Bundesversammlung mit diesem Geschäft beauftragt. Es werden demnach Kauflichehaber angefordert, sich möglichst bald an den Unterzeichneten zu wenden, bei welchem sie über die Verkaufsbedingungen und alle sonst gewünschte Notizen Auskunft erhalten können, wobei noch bemerkt wird, daß auf vorherige Anmeldung sämtliche zu veräußernde Gegenstände an Ort und Stelle selbst, daher in Rußland genamnen werden können. Bremerhaven, den 3. Juli 1862.

Der Bundeskommisarius Dr. A. G. Fischer.

— Es ist die Absicht, in den hiesigen Waisenhäusern, namentlich in dem großen Friedrichswaisenhanse, eine besondere Abtheilung zu gründen, in welcher besonders die Auszubildende der älteren weiblichen Jünglinge der Anstalt für ihren künftigen hauswirthschaftlichen Beruf auf möglichst praktische Weise angeleitet werden soll. In einzelnen weniger umfassenden Waisenhäusern, u. A. in einem der französischen Kolonie gehörigen, wird bereits längere Zeit mit Erfolg in diesem Zweige der weiblichen Erziehung vorgegangen.

— Es ist wiederum hien die Rede, mit Gube d. 3., die hier bestehenden öffentlichen Bänke aufzugeben.

— Das heutige „Zur W.“ enthält folgende Bitter: „Ein kranker Mann bittet um einen Schlafpfeil. Gute Herrschaften! Ich bin zu arm und sehr krank, und soll mir einen zum Schenken anschaffen. Streifen beim Kaufmann Herrn Dähne, Altonaertrieners Nr. 46.“

† Von dem Tschereffen, deren Schicksal nach dem Kampfe bei Annotawlad bekannt ist, befinnen sich jetzt ungefähr 9 Womaten zur Kur in der Klinik Bogeski 3 und 6. Die laosernen Söhne-Kaufleute, welche mit der Hilfe und Behandlung in der Anstalt durchaus zufrieden sind, müssen bemerkt, daß die bisher an ihnen aus der ferne geliebte Wohlthätigkeit ganz aufgehört hat, einen für sie höchst empfindbaren Mangel erliden, und zwar an Tabak und Zigarren. — In dem wir durch Wohlthätigkeit des Balthus einer an uns gerichteten Bitter entsprechen können, glauben wir, daß diese Ansetzung genügen wird, um dem Bedürfnis der unglücklichen Fremdlinge abzuhelfen.

— Am 1. August der Königl. Gesellschaft, der Wohlfamten Diebstehrs der münch-plattischen Darstellung, Kellner, mit dem. Es ist dies bereits das zweite Mal, daß der viertheilte Arbeiter das Innere der Königl. Gesellschaft kennen lernt, da er im den Beförden in Kenntnis greift.

— Polizeibericht vom 7. Juli. Am Dien Abend brüht der in G. anständige Kaufmann W., welcher sich seit einigen Monaten im Zustande in der Rathshausstraße eine Drochke und beauftragte den Kutscher, ihn nach der Gertrundenstraße zu fahren. Sie nachschicklich unterwegs nach unwohl fühlend, verlangte er direkt nach Wilmshausen gefahren zu werden; es jedoch die Drochke das Kantenhaus erreichen konnte, war W. schon verstorben. — In der Spree, beim f. Vellorergarten, fand man am 6ten die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes, der mit einem K. S. l. ge-

zeichneten Hemde und Beinkleidern von Drillich bekleidet war. — In einem Hause der Rittergasse bekannte am 6ten ein Balken und die Stufen einer Rampeverletzung. — Auf dem Boden eines Hauses der Wallstraße wurden auf einem Balken liegend, 4 Pakete scharfe Infanteriepatronen, eine Dose mit Pulver und Kugeln, sowie eine Patre Stipfugeln und ein Sabel, ohne Scheide aufgefunden. Sämmtliche Gegenstände sind an das 1. Artilleriedepot abgeliefert worden.

**Wagdeburg.** Auch hier will man kürzlich Individuen bemerkt haben, die nach ihrer Erklärung und nach den einzelnen Persönlichkeiten zu urtheilen, welche sie hier aufsuchten, dem Festenorden angehören dürften.

**Bonn.** Am 3. Juli Nachmittags gegen 3 Uhr 5 Minuten ist hier von mehreren Personen in verschiedener, sehr von einander entfernt gelegenen Häusern ein Großes, mit Geträuch verbunden, empfunden worden.

**Sondershausen.** In unserem Parlament stellte kürzlich ein Mitglied den Antrag, — die Sondershausensche Armees zu verwehren! Leider theilt der Korrespondent der „R.“, welcher das Faktum berichtet, nicht zugleich mit, in welcher Weise der ehrenwerthe Volksgewählte seinen Antrag begründet hat.

**Koburg.** Unsere Regierung hat ihren Befehlenden am Bundesrathe beantragt, dem österreichisch-preussischen Arrangement mit Dänemark in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit nicht zuzustimmen.

Das neueste Regierungsgeschäft vereständlich die Ernennung des früher schleswigischen Besenerwehlers Stinde zum Untersturmann in Weida. Stinde, welcher als Kommandeur einer Strahlbatterie dem Kampfe gegen die dänischen Schiffe „Grieken VIII.“ und „Ostern“ beizuhilfen, ist bereits seit dem September v. J. als Postexpeditur in das gestaltliche Bataillon vom Herzog eingestell worden.

**Kassel.** Der Ausgang des Prozesses gegen den landständischen Ausschuss ist bereits bekannt, wenn auch die Stimmzahl noch nicht vereständlich ist. Der Ausschuss ist auch als solcher verurtheilt: der große Schwarzengeld hat ein Jahr Gefängnis bekommen, während er dem Kriegsgeld zu zwei Jahren verurtheilt worden war; für Hentel und Weiser, die zu 3 und 3 Jahren verurtheilt waren, sollen die Strafen noch erhöht worden sein mit Rücksicht auf den maßlosheitsbetreibenden Inhalt von ihnen ausgegangener Schiffe. — Die schleswigischen Deputirten haben der Regierung erklärt, daß sie den Beschluß nicht nur „vereständlich“ der Weidie der farschlichsten Kirche“ leisten werden.

**Wien.** Von Wohlthätigkeit für die Verstorbenen ist eine kürzlich hier erfolgte Entscheidung. Die Versicherungsgesellschaften weigerten sich nennlich, für die bei der Belagerung Wiens im Jahre 1848 verbrannten Häuser und Mobilien die Versicherungssumme zu bezahlen, weil die Beliehen die Belohnung einbilden, daß Vergütung für solche Schäden nicht geleistet werde, welche durch Krieg veranlaßt worden. Die jetzt erfolgte Entscheidung der von beiden Parteien genähigten Kommission geht nun dahin, daß jeder Schade nicht als durch Krieg, sondern als durch höhere Gewalt entstanden anzusehen, und die Versicherungsbetragung daher zu leisten sei.

**Schweig.** Das Organ der Liberalen in Preussens, der „Neuchatelois“, stellt nun, da die Republikanten eine so außerordentliche Thätigkeit entwickeln, die Zusammenkunft in Balangen am 6. Juli als eine ganz unangelegliche Korporationsverammlung dar. — Der „Wund.“ behauptet, die Internierung des Herrn Thierd sei noch fruchtbarer definitiv verest.

**Belgien.** In Brüssel wurde am 1. eine deutsche Gaunersfamilie von 4 Personen zu mehrjährigen Strafen verest. Die laubere Gesellschaft trieb ein ertrugliches Diebstehgeschäft, indem sie als Fremde mit einem Kommissar, welchen einer spielte, die großen Läden durchzog und hier Stiefe, Sighen u. s. w. verestigte, welche dann nach Deutschland verkauft wurden. Sie waren in ihrem Gewerbe so gewandt, daß sie es seit Jahren schon mit dem glänzendsten Erfolge getrieben und nur durch einen Zufall entdeckt wurden. Ganz stillschweigend eingerichtet, wohnten sie im Hotel de Dunkerque, doch hatte einer von ihnen noch ein Absteigequartier

in einem abgelegenen Theile der Stadt, wo sie ihrer Beute auszuwarten und von wo aus sie dieselbe speiciren.

**Paris, 3. Juli.** Nach dem jüngsten Berichte des Senatspräsidenten beträgt das Budget der Stadt Paris für 1852 in Einnahme und Ausgabe 47,114,947 Fr. — Das schon lange nicht mehr sehr gute Einverständnis zwischen Belgien und Frankreich scheint sich nicht bessern, sondern verschlechtert zu werden. Die Unterhandlung wegen Unterjogung des Nachdrucks nicht auf so große Schwierigkeiten gestossen, das man noch gut nicht wissen kann, wann und auf welche Weise dieselben beigelegt werden können. — Die „N. Pr. Z.“ versucht die Bedeutung des Komplexes, freilich aus Haß gegen Louis Napoleon, zu vergrößern; sie schreibt: „Es unsere Freunde, der so eben von Paris hier eintrifft und sich dort in der Lage befindet, tiefer zu blicken, verachtet uns, das man im Uebere in höchsten Grade beschützt sei. Man würde die Sache als eine unwürdige darzustellen, aus leicht begreiflichen Gründen.“ Nichts ist in Frankreich so anscheind als diese Art von Verdorben. Der Prinzpräsident wird nicht mehr allein ausgehen oder aufpassen, alle seine Kofferöffnungen sind vollständig eingesehelt, jedenfalls werden die Koffer für sich sehr kurz sein, alle Empfangsfeierlichkeiten sind verboten. Alles das, aus der niedrigeren Klasse von in der letzten Rede des Präsidenten an die Mitglieder, hängt zusammen. Die Bedeutung des Komplexes ist demnach eine viel größere, als unsere Pariser Korrespondenten und wir mit ihnen anzunehmen geneigt waren.“ — Wie man der „Zusch.“ schreibt, beschäftigt sich die von der Waadler Regierung gegen Thiers verhängte Haftstrafe (vergl. Schweiz); man glaubt jedoch, daß der Bundesrath dieselbe nicht bittigen werde.

**Paris, 6. Juli.** Gestern wurde die Session des Senats geschlossen. Der „Moniteur“ enthält dieselbe Proclamation. — Wie fünf hundertwürttembergische Personen erzählen, käme ein Württembergischer noch über.

**London, 5. Juli.** Die Wahlhandlungen in der Gironde haben heute begonnen. Man zweifelt nicht an der Wiedererwählung der vier außerordentlichen Mitglieder, da ihnen keine Konkurrenten gegenüberstehen. Bekanntlich gehören zu den bisherigen vier Beizeiten der Gironde Herr de Bussel und Comte v. Korymbild, der bis jetzt noch nicht dazu gelangen konnte, seinen Sitz im Parlament einzunehmen.

Der „Anzeiger von Stockholm“ erzählt ausführlich die Einzelheiten des Angriffs auf eine katholische Kapelle am 29. v. M. Buerst wurden die Fenster unter dem Ruf: „Es lebe Alt-England! Gott erhalte die Königin!“ zertrümmert. Nachdem die Kommunisten in die Kapelle eingedrungen, zertrümmerten sie die Bank und die Orgel und warfen die Trümmer auf die Straße. Die Glockentöne wurden ausgeblasen oder unbrauchbar gemacht und mit ihnen und dem zerbrochenen Orgelröhren alles auf dem Altar Befindliche zertrümmert. Das heilige Tabernakel wurde eintreten, die vergoldeten Leuchter stürzte der Hölzer aus. Die Statuen der heiligen Jungfrau und des heiligen Joseph wurden fast in Grund zerstört, die Kanzel zertrümmert, ein den höchsten Petri darstellendes Gemälde gänzlich zertrümmert und Alles, was irgend einen Werth hat, bis auf das das Allerheiligste einschließende Kammern zertrümmert. Sämmtliche vorgefundene Aushänge wurden zu einem Haufen vereinigt und zugleich mit 400 Ständen der Pfarrbibliothek und den Möbeln des Pfarrers auf der Straße verbrannt. Die Konfessionäre wurden entzündet, und die ausgehenden Wälder fand man umhergestreut wieder. Der Rußhof des Schloßplatzes wurde barbarisch zerstört und als Brennholz, der angezündete Schaden im Betrag von 1000 Pfund Sterling angegeben. Die Polizei hat mehrere Häuser mit Pulver in der Kapelle aufgefunden.

**Neu-York, 22. Juli.** Der Abgeordnete in Baltimore ist endlich zu einem Resultate gekommen; derselbe hat den General Scott zum Kandidaten der Präsidentschaft und William Graham (aus Nordcarolina) zur Vizepräsidentschaft gewählt.

**Verantwortlicher Redakteur:** Hermann Holzhorn in Berlin.  
**Beweber's Garten, Wäldchen 15:** Heute Donnerstag Concert u. Regalshören; für Damen: Pf. Herfurthens. Unter nach Belieben.

Berlin,  
Verlag von Neuberger Neumann.

## Bairische Bierbrauerei z. Gisteller.

Heute Donnerstag: Extra-Concert.  
Sonnabend, den 10. Juli: Schlachtmass.  
Sonntag, den 11. Juli: Garten-Concert.

**Unions-Haus,**  
Rieder Wallstraße Nr. 11.  
Donnerstag: Großes Concert unter Leitung des Herrn A. Brückes.

Zum Schluß:  
**Große Schlachtmass,**  
angeführt vom Orchester und mehreren Tambours und Hornisten.  
Bergalisch: Belandung und Gischelmaus.  
Anfang 7 Uhr. Entrée a Person 1½ Sgr. Louis Schulz.

Donnerstag, den 8. Juli: **Großes Trompeten-Concert**, unter Mitwirkung von Tambour, Clarinet u. Sgr. **E. Kirschmann, Artillerie-Oberst. u. Sgr.**

**Bergelischer Windmühlenberg.**  
Donnerstag: Zweite Vorstellung des Gymnasiums und Orchester Herr Dertel in 2 Abtheilungen und Concert.

**E. Müller, Leipzigerstr. 96,**  
empfiehlt Portemanoles in allen Formen, Cigarren-Gläser, Briefschreiber, Schreibmappen, Album, Stenogramm, u. Kalligraphen, Schreib- u. Gendebücher zu den billigsten Preisen.

**E. G. Kemme, Gerächmacher,**  
Marxgrafenstr. Nr. 97,  
empfiehlt den Herren Schuhmachern eine Auswahl von modernsten Sohlen a Paar 7 u. 8 Sgr., Keilsohlen a Paar 12 und 10 Sgr., so wie auch Spitzsohlen, das Paar zu 25 Sgr. und verspricht das beste Geräch zu billigsten Preisen.

**Im Glauben der Landöberger: u. Kurzenstr. sollen billig verkauft werden**  
eine Partie stark u. moderne Sommerhüte a 25 Sgr., 1, 1½ und 2 Stk., Trenchs und kurze Mäntel und Gendebücher v. 1½ Sgr. an. Für Knaben Turbanzüge. Für Damen u. Kinder die neuesten Jacken zu den billigsten Preisen bei  
**W. S. Hauff, Landöbergerstr. 61.**  
**Gasse der Kurzen-Str.**

**Die höchsten Preise** für getragene Kleidungsstücke, Pfandschätze, Uhren, Gold und Silber, Wägen, Jagdhorn, Rosenfeld, Wolfenmarkt Nr. 11.

1 Schlafst. zum Verleihen i. Schulstr. bei Hofmann, Riederwallstr. 13.  
Krausenkr. 30. d. Gasse links 1 St., ist eine Schlafstube zu vermieten passend f. Schuhmacher zum Arbeiten.  
Ein hübsches Schlafstübchen, sowie ein hinter Heidenburgische worden verlangt beim Diebstahler Welter, Lindenstr. 81.  
Ein Tischlergeschloß auf Quarbarb wird verlangt; No. 73.  
Ein Fischerbleibung wird verlangt bei Hauff, Krausenkr. 73.  
Auchere gräbte Wasserhahnen werden gesucht von Lindenbergr. W. Krausenkr. 61.

Am Sonntag, den 4. und 2 Pfandschätze auf dem höchsten Gendebüchtern gefunden worden. Die sich losmachende Eigentümer kann dieselben Angust-Str. Nr. 47 in Remonant in Empfang nehmen.

Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben u. einer Kellerwohnung zum Getränkehandel ist bill. zu vermieten Riederstr. 13.

Druck von W. Neumann in Berlin.  
Sommerausgaben 7.